

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 18 (1931)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Atelierhäuser für Schweizerkünstler in Paris von Architekt André Lurçat  
**Autor:** Sauter, Freddy  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-81912>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Anmerkung zu den Häusern von André und den Bildern und Teppichen von Jean Lurçat

Die Arbeiten der Brüder Lurçat sind besonders lehrreich als Beispiele, die die Selbsttäuschung vieler moderner Architekten widerlegen, Architektur könne aus mechanistisch-verstandesmässigen Ueberlegungen allein abgeleitet werden. In den Arbeiten von André Lurçat liegt — wie auch in den Bauten von Le Corbusier — ein sehr starkes künstlerisches, also irrationales Element, und die Franzosen haben nie Wert darauf gelegt, dieses Element vor sich selbst oder gegen aussen zu verleugnen. Weshalb denn diese Bauten etwas Leichtes, Entspanntes, Unverkrampftes haben, was auch den Bewohnern zugute kommt, während anderwärts moderne Bauten immer wieder in Gefahr geraten, vor lauter Angst vor menschlich-künstlerischen Regungen in krampfiger Theorie zu erstarren. Die Teppiche und Bilder des Bruders Jean Lurçat sind genau aus der gleichen geistigen

Situation gemalt. — Auch diese Bilder kann man nicht unmittelbar, nicht harmlos und untheoretisch genug ansehen. Es steckt kein geheimnisvoller Tiefsinn dahinter, der anhand einer Methode zu enträtseln wäre. Sondern menschliche Stimmungen, zum Teil ausgelöst von äusseren Eindrücken und unter Benutzung abgekürzter Eindruckselemente, sind zu möglichst ausdrucksvollen Darstellungen verdichtet, unter Weglassung alles Nebensächlichen, wozu die verstandesmässige, kontrollierbare Naturtreue und ein in Worten umschreibbarer literarischer «Inhalt» gehört. Anfänge einer neuen «dekorativen Malerei» grossen Stils, die nur darauf wartet, in die moderne Architektur einbezogen zu werden.

Als Anhang zu den Bauten von André Lurçat zeigen wir ein Siedlungsprojekt des im Atelier Lurçat arbeitenden jungen Schweizer Architekten Freddy Sauter.

PM.

### Atelierhäuser für Schweizerkünstler in Paris von Architekt André Lurçat

Unsere Schweizerkünstler in Paris gehen mit gutem Beispiel voran: der Maler Walter Guggenbühl, die Bildhauerin Mme Froriep de Salis und der Bildhauer Arnold Huggler haben sich Atelierhäuser von André Lurçat bauen lassen.

Das Haus Guggenbühl (erbaut 1926 bis 1927) steht draussen am Park Montsouris. Dem formlosen, im Norden und Westen von Brandmauern, im Süden und Osten von zwei Strassen mit verschiedenem Niveau begrenzten Grundstück zum Trotz hat Lurçat ein originelles und praktisches Haus geschaffen.

Vom Eingang an der ansteigenden Rue Nansouky führt eine äussere Treppe zum Vestibül, über einige Differenzstufen kommt man in den Vorplatz, der wie auch die Küche, W.C. und das Bad im 1. Stock von einem Lichthof her belichtet wird. Ein Schlafzimmer mit Toilettenraum, das das einzige Fenster der Südfront besitzt, steht in Verbindung mit dem Haupt-Wohn- und Essraum. Dieser öffnet sich in ganzer Breite durch drei grosse Glasdoppeltüren auf die nach dem Park liegende Wohnterrasse.

Das Atelier nimmt den grössten Teil der ersten Etage in Anspruch. Es hat ein hohes, erkerartig ausgebautes Fenster mit schöner Aussicht, außerdem ein die ganze Atelierlänge einnehmendes Nordfenster, das auf den über dem anschliessenden Schlafzimmer liegenden Turnplatz mündet. Den intimen Charakter des Ateliers erhöht die über dem Treppenhaus angeordnete Bibliothekcke. Neben dem Atelier liegt ein Schlafzimmer, gleich allen Wohnräumen nach dem Park orientiert.

Der Blick vom Dachgarten beherrscht die ganze Umgebung. Dem Bedürfnis des Großstadtbewohners nach Bewegung im Freien entspricht der über Schlaf- und Baderaum angelegte Gymnastikplatz mit Sandboden, Turngeräten und Dusche. Die eigentliche Dachterrasse ist durch die Atelierhöhe bedingt höher gelegen. Ein langes, beim überdeckten Ausgang beginnendes betoniertes Dach, das von zwei Betonpfosten getragen wird, reicht bis über den Erker des Ateliers. Seine massive Schwere wird ihm durch die im Vorderteil angeordneten runden Löcher genommen.

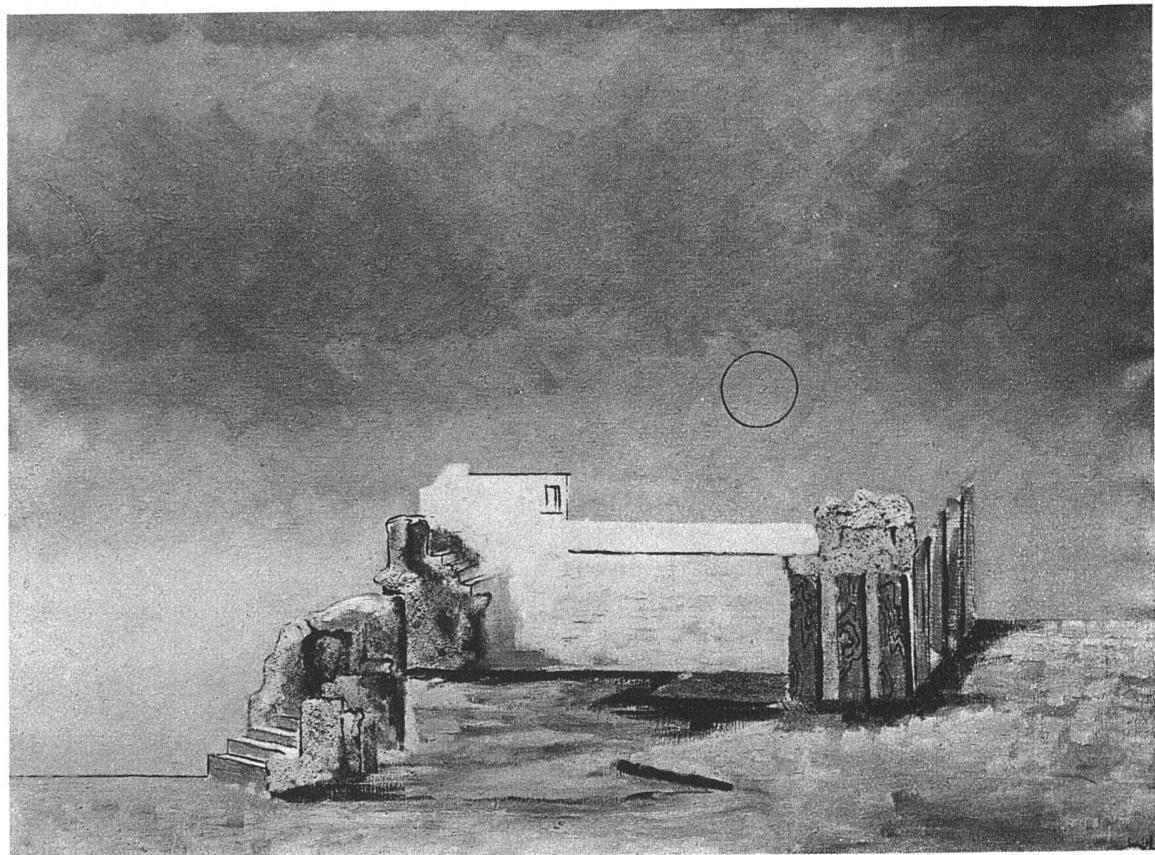
Das Aeussere des Hauses ist mit Oelfarbe beige gestrichen, der Ateliererker, das senkrechte Band über der Haustüre, sowie das Vordach der Dachterrasse hat hellgrauen Besenwurf.

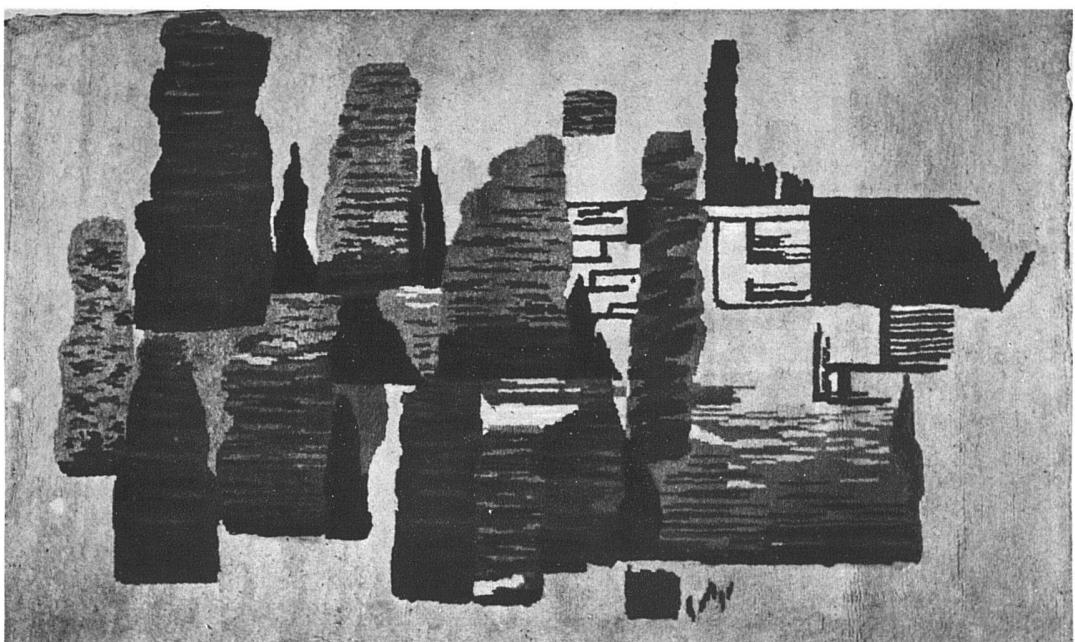
In der «Cité Seurat», einer Sackgasse mit Atelierhäusern, von denen André Lurçat acht erbaut hat, steht das des Bildhauers Arnold Huggler (erbaut 1925 bis 1926). Durch seine eingeengte Lage als Reihenhaus, die gegebene Maximalhöhe von 12 m sowie die übrigen Bauvorschriften wurde die architektonische Entfaltung stark beeinträchtigt. Trotzdem wirkt das Gebäude, wie auch die andern vollkommen als Einzelhaus und ist in seinen Funktionen streng den Bedürfnissen seiner Bewohner angepasst.

Vom Vestibül gelangt man rechts in das durch zwei Geschosse gehende Atelier, es wird durch ein

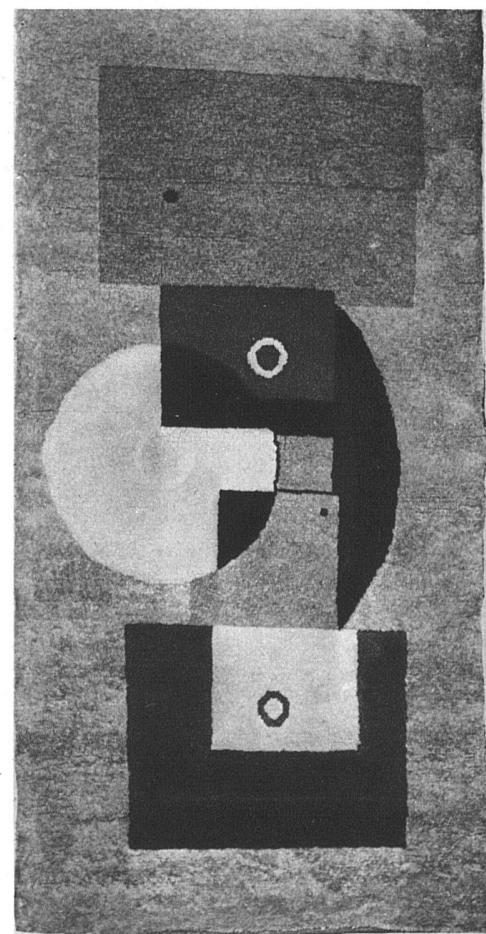
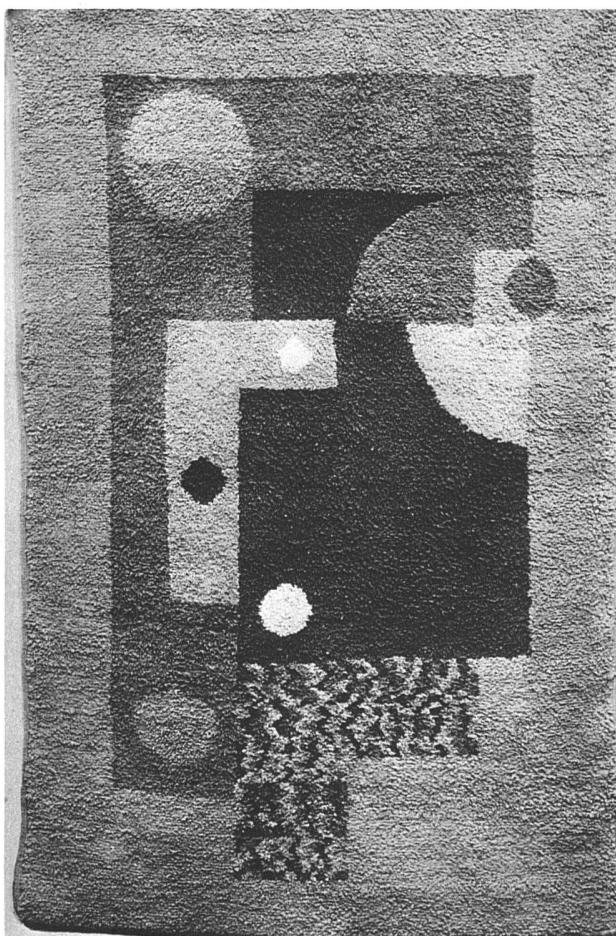


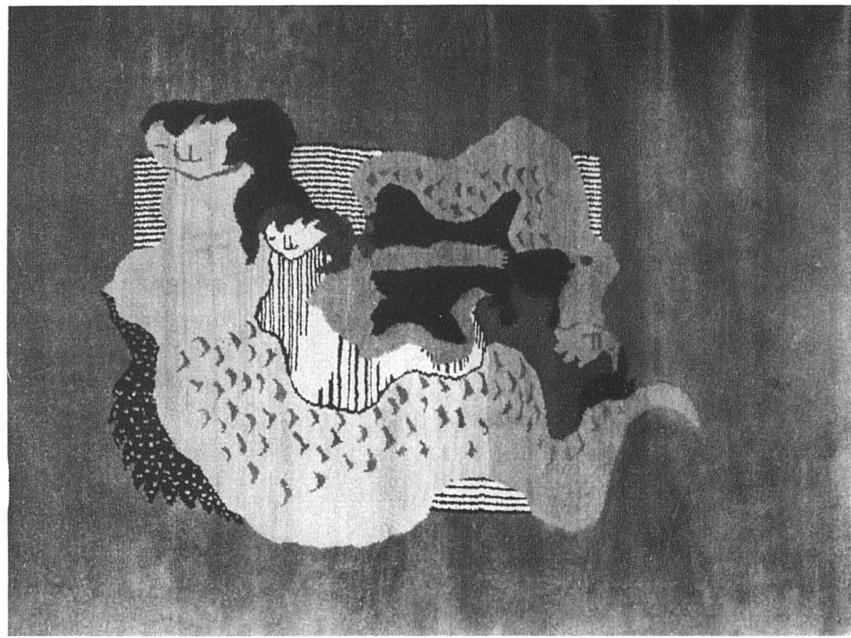
Jean Lurçat 1929 Sammlung De Alvear, Paris



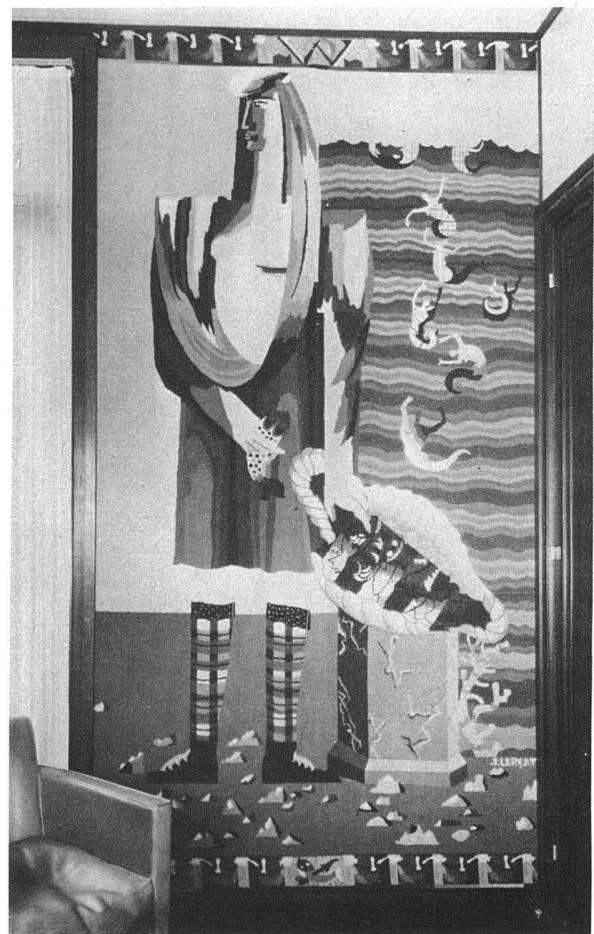


Handgeknüpfte Teppiche aus dem Atelier P. Chareau, Paris  
Entwurf Charchoune Grau, beige, schwarz, braun

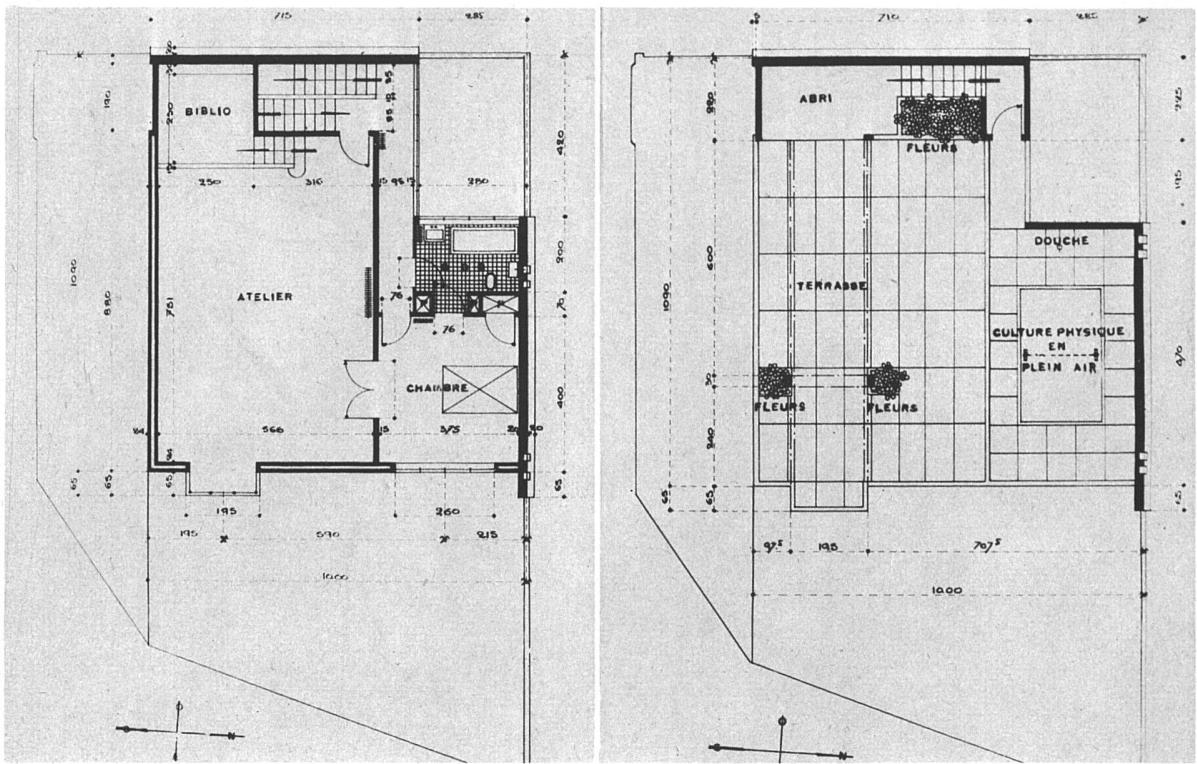




Teppich in Gobelinstich von Jean Lurçat, Paris



Wandteppich in Gobelinstich  
von Jean Lurçat, Paris



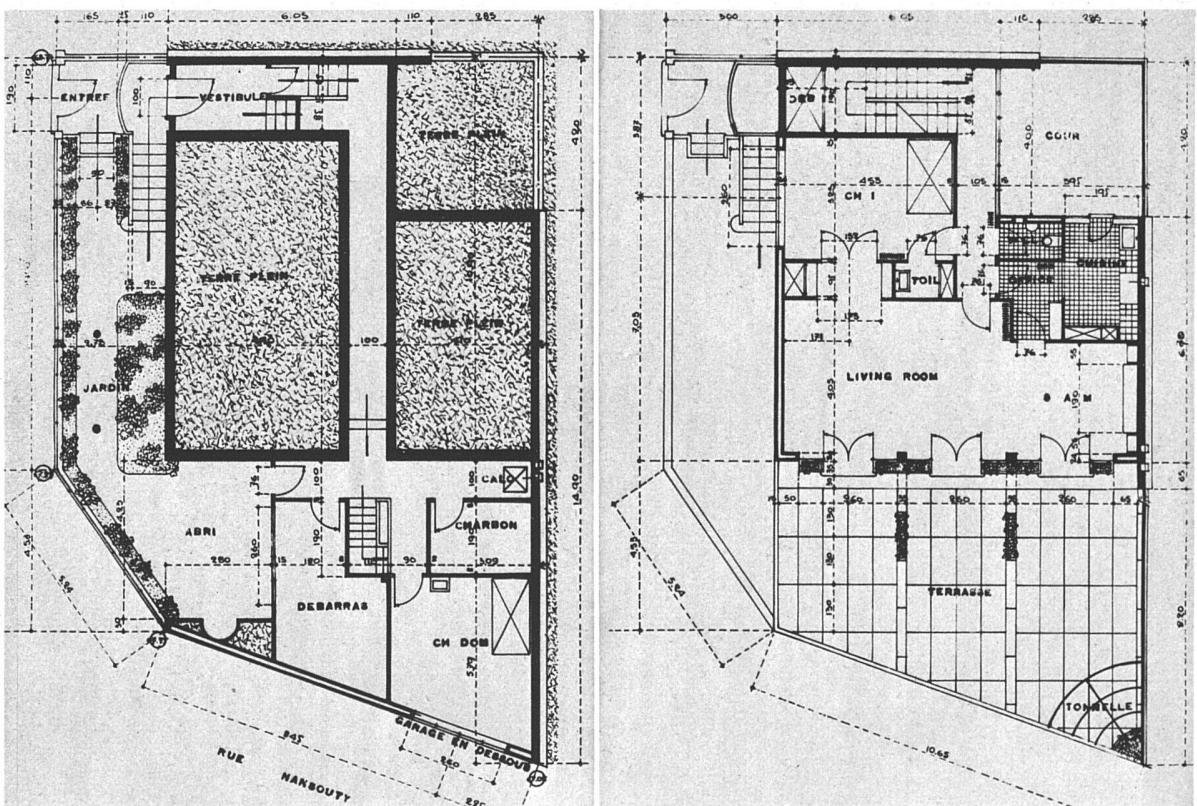
Obergeschoss

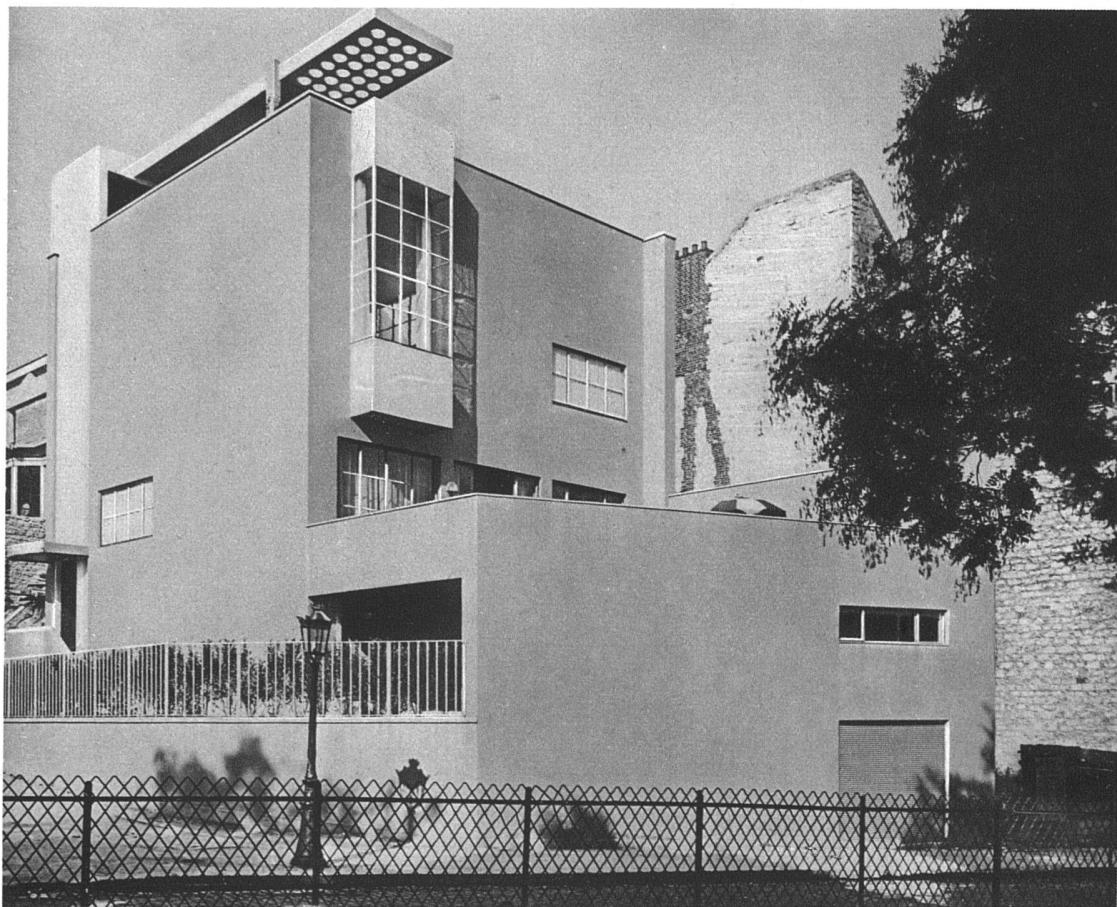
Haus Guggenbühl, Park Montsouris, Paris XIV Architekt André Lurçat, Paris Grundriss 1:200

Untergeschoss

Dachterrasse

Erdgeschoss





Haus Guggenbühl, Paris Architekt André Lurçat, Paris Erbaut 1926/27

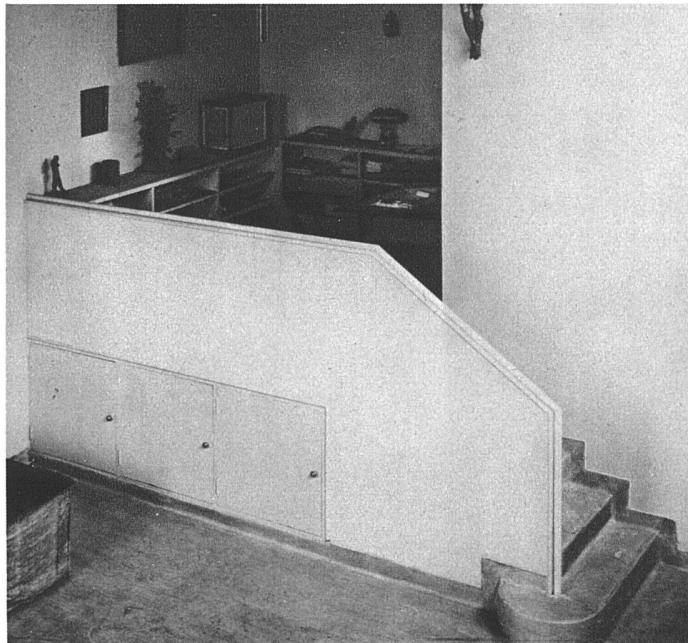




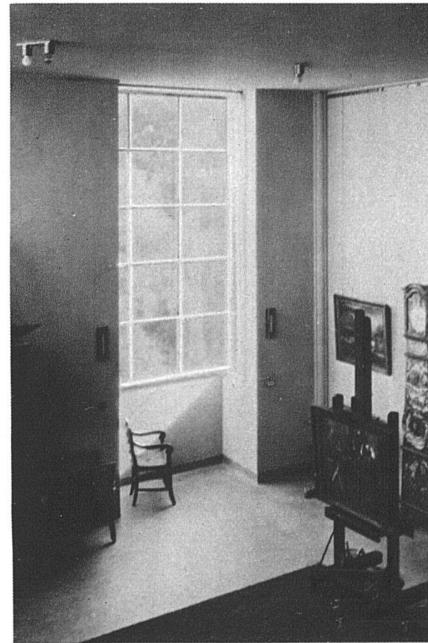
Blick vom Wohnzimmer  
auf die Erdgeschoss-  
Terrasse

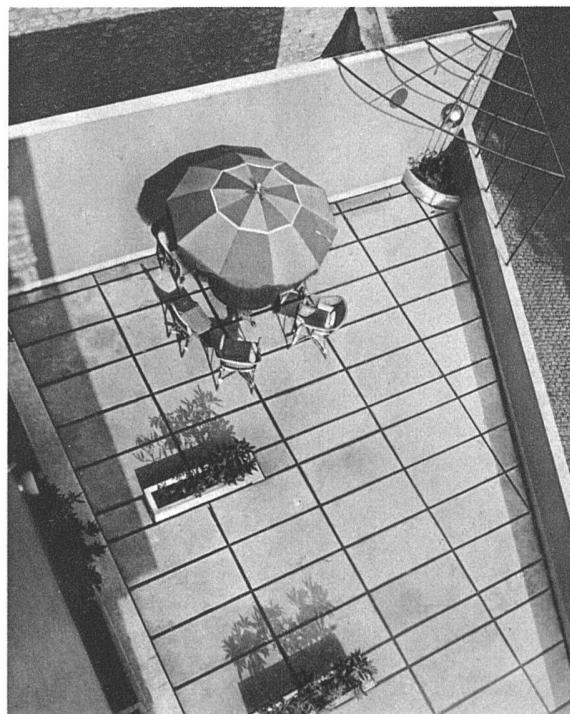
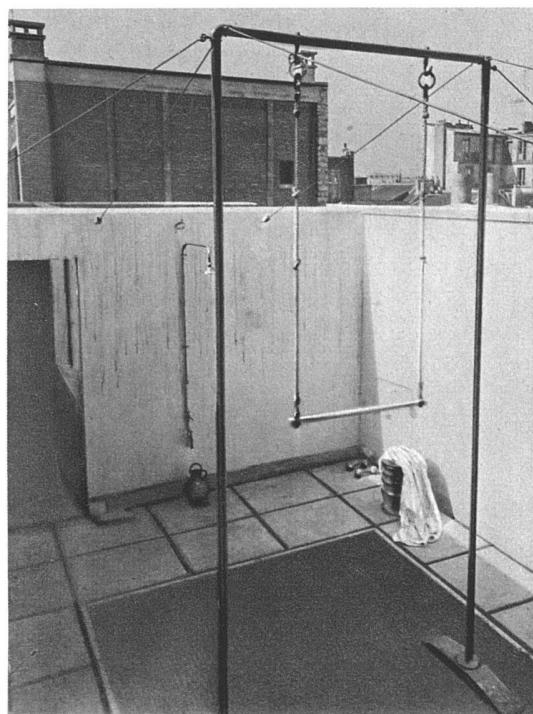
Haus Guggenbühl, Park Montsouris, Paris Architekt André Lurçat, Paris

Bibliothek in der Südwestecke des Ateliers

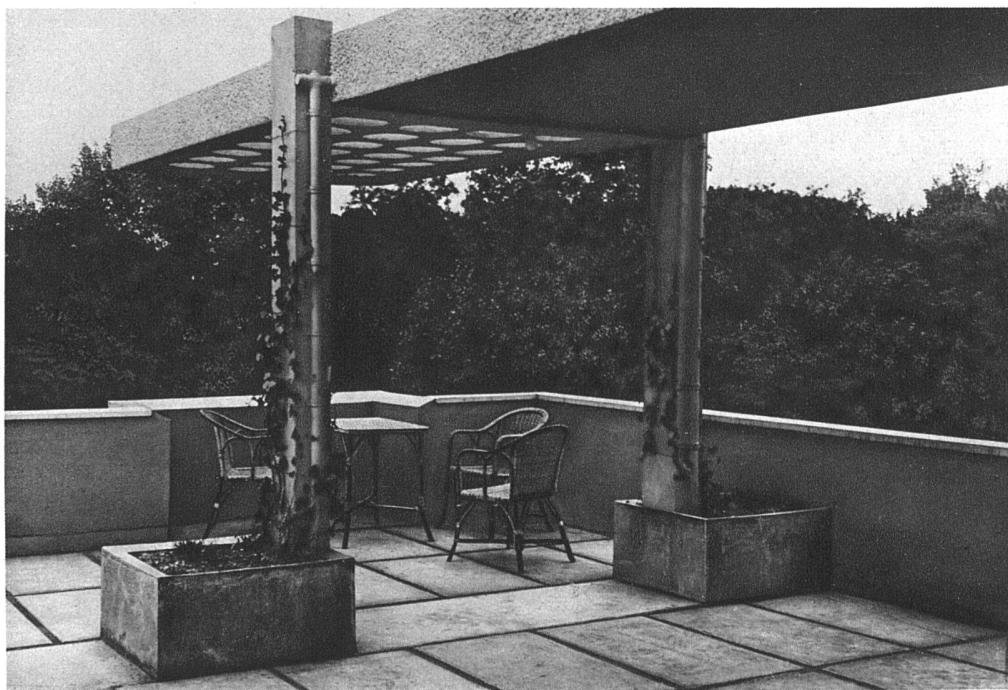


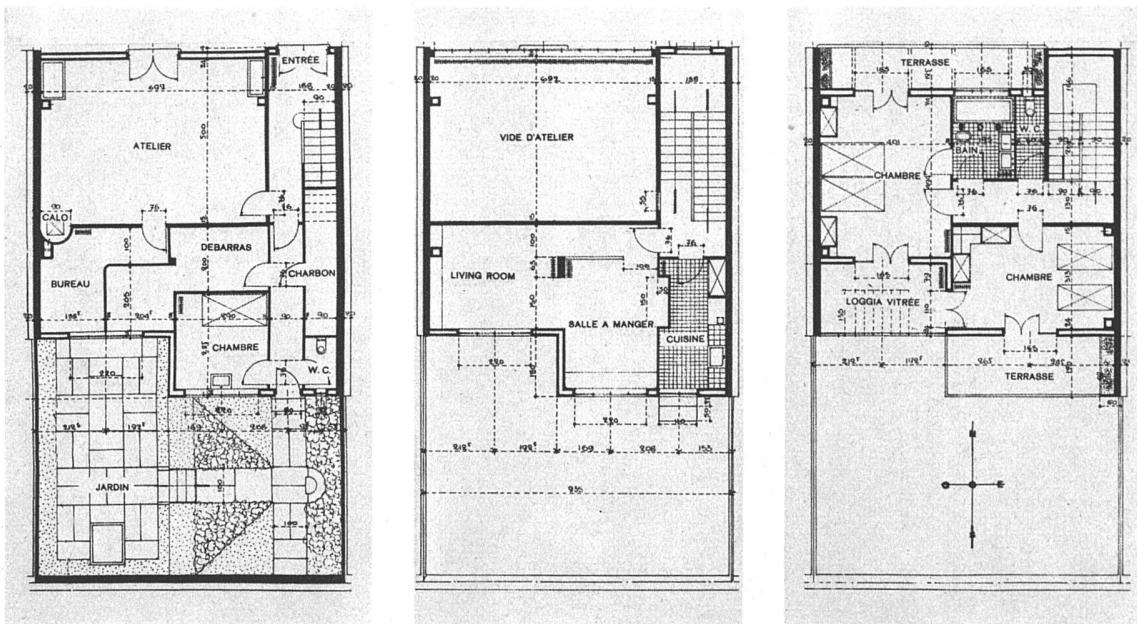
Atelier





Haus Guggenbühl, Park Montsouris, Paris Architekt André Lurçat, Paris Erbaut 1926/27  
oben rechts die Terrasse vor dem Wohnzimmer  
oben links und unten die als Wohn- und Turnplatz ausgebaut Dachterrasse





Haus Huggler in der Cité Seurat, Paris Architekt André Lurçat  
Grundrisse 1:200 Untergeschoß, Erdgeschoß, I. Stock

langes Fenster nach Norden, der Strasse zu erhellt. Anschliessend nach dem Garten liegt ein kleines Privatbureau. Das Erdgeschoß enthält ferner Keller, Heizung, Mädchenzimmer und W. C. Der hinter dem Hause nach Süden gelegene Garten ist ringsum von Mauern eingeschlossen, der nicht bepflanzte Teil ist mit grossen Zementplatten belegt.

Wohn- und Esszimmer, sowie die Küche befinden sich im 1. Stock mit breiten Fensteröffnungen gegen den Garten. Wohn- und Esszimmer sind nur durch eine niedrige Brüstung getrennt, erscheinen jedoch trotz des teilweisen Ineinandergreifens als abgeschlossene Räume. Das zweite Stockwerk enthält zwei Schlafräume mit Zubehör, das eine korrespondiert mit der über Küche und Esszimmer gelegenen Terrasse. Eine von beiden Zimmern zugängliche Halle mit mächtigem Glasfenster kann als Atelier benutzt werden. Das grosse Schlafzimmer, sowie der anstossende, raffiniert eingerichtete Baderaum öffnen sich auf eine schmale, über dem Atelier angeordnete Terrasse, welche die ganze Hauseite einnimmt. Das Dach konnte wegen der vorgeschriebenen Höhe nicht als Dachgarten ausgenutzt werden.

Die Bildhauerin Madame *Froriep de Salis* besitzt ein kleines zwischen Brandmauern eingeschachteltes Atelierhaus an einer neuen Strasse beim Bois de Boulogne.

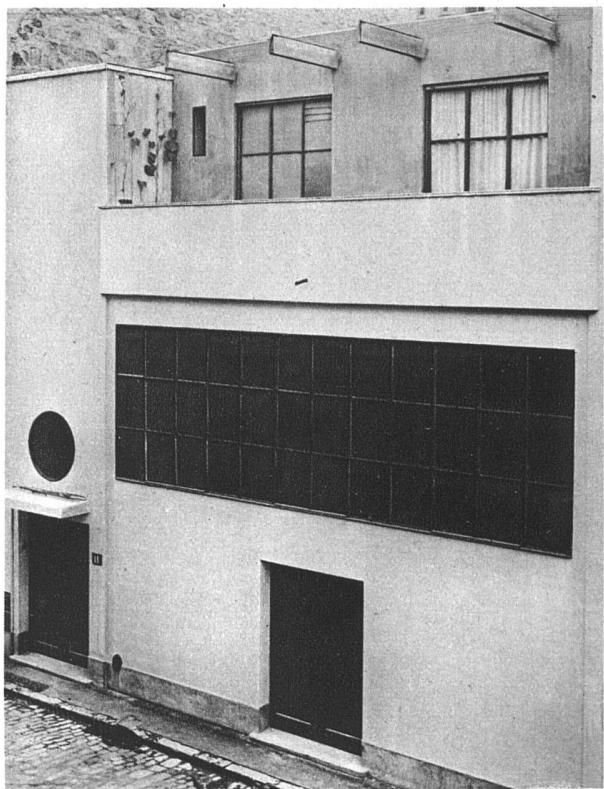
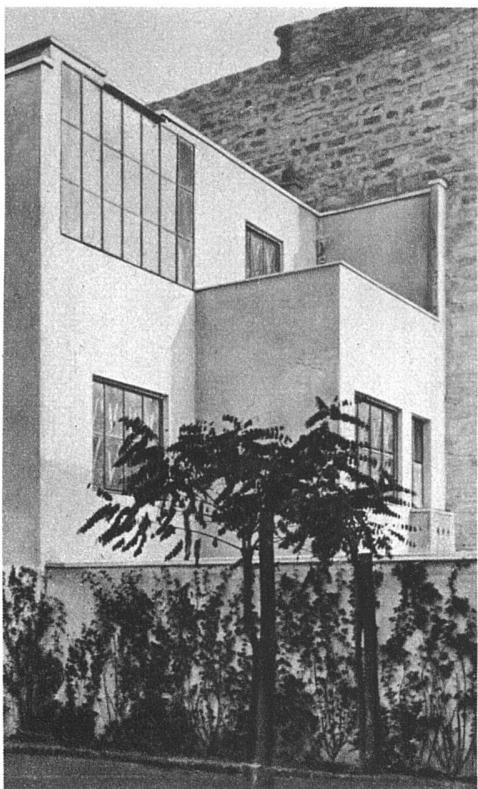
Das gegen Norden gelegene, zweigeschossige Atelier zu ebener Erde hat ein grosses Fenster gegen die Strasse. Ein beidseitig von Kletterpflanzen umwachsener, von einer betonierten Pergola überdeckter Gang führt links vom Atelier zum Hauseingang. In der Achse der Haustür öffnet sich die Türe zum Essraum, von dem man geradewegs in den Garten gelangt. Der vom Vestibül aus zugängliche Abort wird indirekt durch die zwischen Küche und Esszimmer liegende Anrichte erhellt und ist künstlich ventiliert. Auch die geräumige Küche steht mit dem Garten in Verbindung. In der Ecke des Ateliers, neben der Türe zum anstossenden Abstellraum, steht der Zentralheizungskessel.

In der ersten Etage liegen zwei Schlafzimmer, dazwischen ein Baderaum. Ein Oberlicht erhellt das Treppenhaus, die überflüssige Podestbreite wird durch zwei Wandschränke ausgenützt.

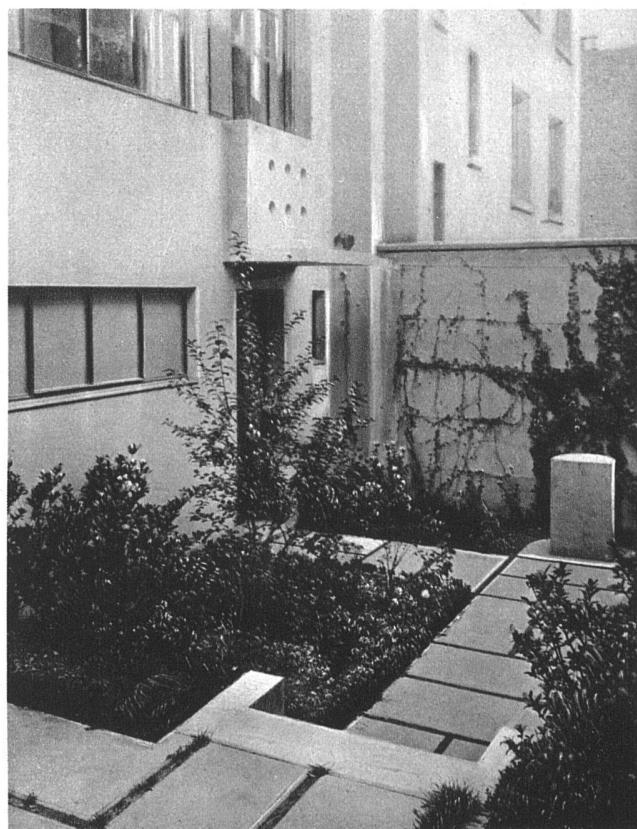
Da das kleine Terrain durch das Haus selbst beinahe ganz bedeckt wurde, blieb nur ein Minimum für den Garten. Als Ersatz wurde das ganze Dach als wohnlicher Dachgarten ausgebildet mit schattigen Ruheplätzen und schöner Aussicht auf das nahe Bois de Boulogne.

Möglichst einfach in ihrer Konstruktion, organisch klar in der äusseren Form wie in der inneren Aufteilung genügen diese Häuser allen Ansprüchen an Wohnlichkeit, Hygiene und äusserster Ausnutzungsmöglichkeit, ihre Formen sind unbemäntelt konstruktiv, und doch mit feinem künstlerischem Takt abgewogen.

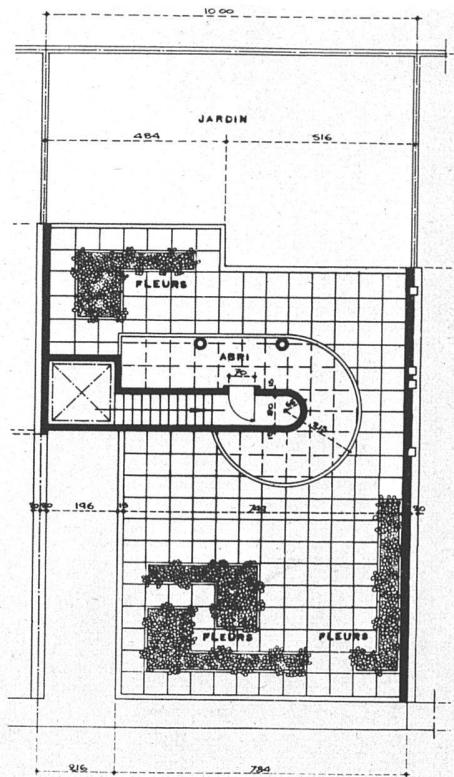
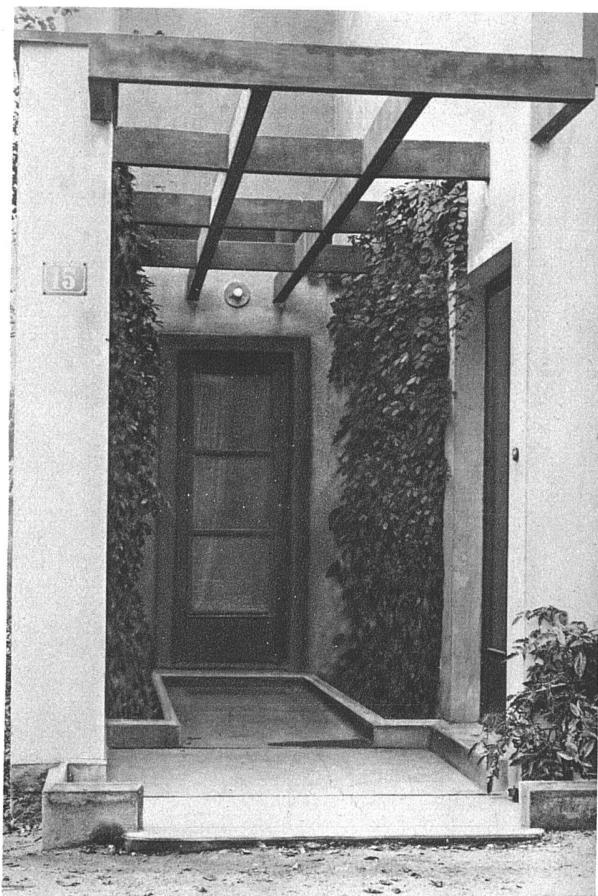
Freddy Sauter, Architekt, Paris.



Haus Huggler in der Cité Seurat, Paris  
Architekt André Lurçat, Paris



oben rechts: Strassenseite  
oben links und unten: Gartenseite

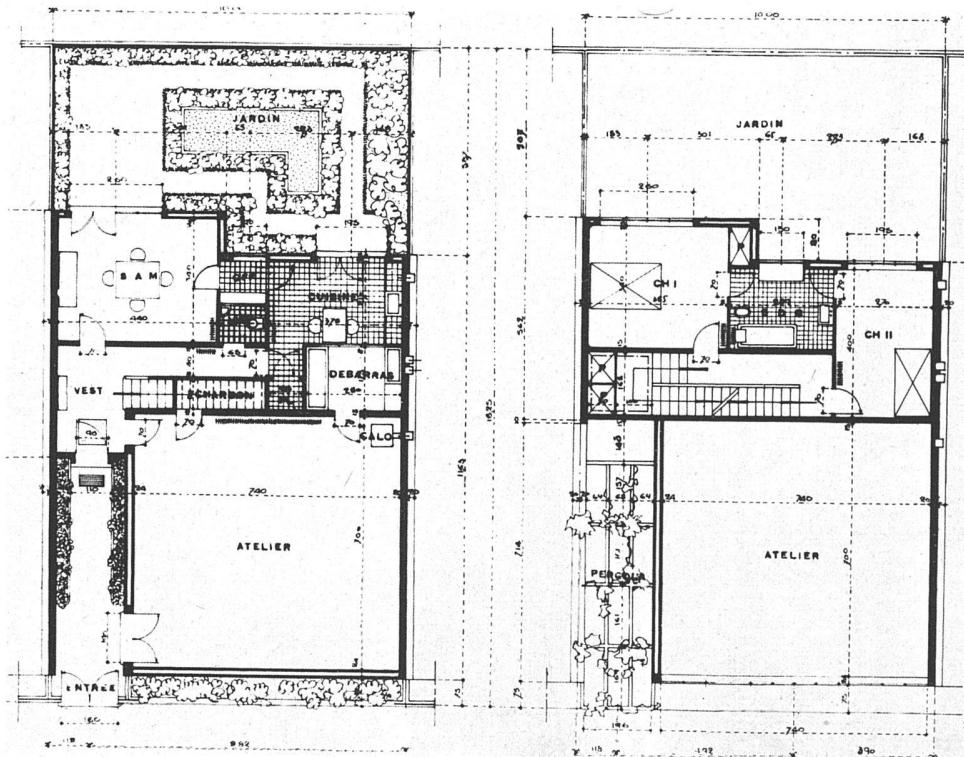


## Dachterrasse

Haus Froriep de Salis, Boulogne sur Seine  
Architekt André Lurçat, Paris

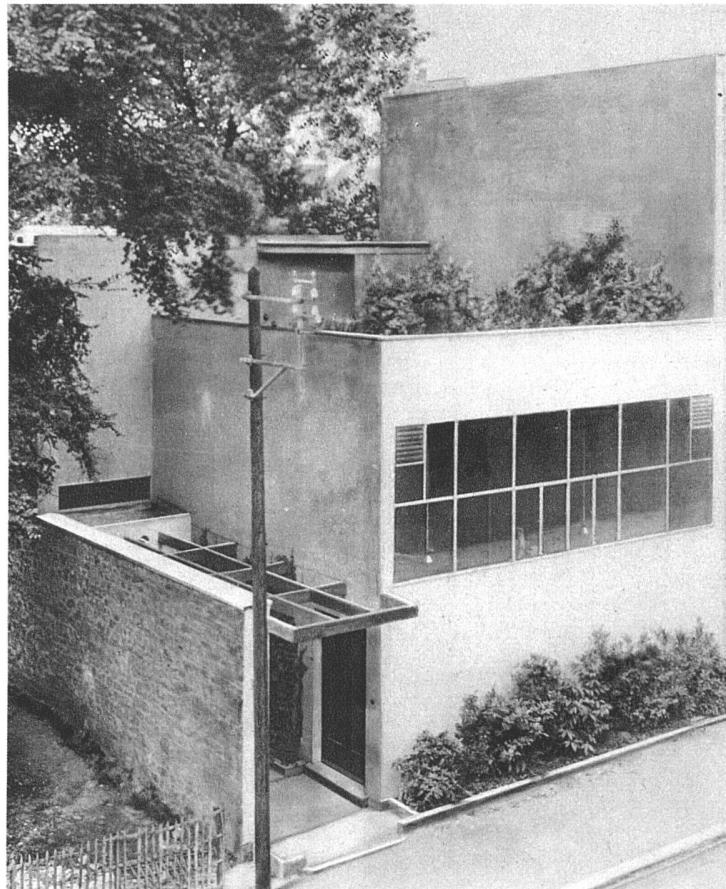
Eingang

Grundrisse 1 : 200



Erdgeschoss  
und I. Stock

Haus Froriep de Salis  
Boulogne sur Seine  
erbaut 1927  
Architekt André Lurçat



oben: Strassenseite  
unten: Dachgarten

